

Das Stammbuch eines Marburger Studenten aus dem Jahre 1576.

Von

W. Falckenheiner.

Hierzu 1 Abbildung (Tafel VIII).

Die Göttinger Universitätsbibliothek besitzt unter der Sign. 8^o H. Subs. 4260 ein Stammbuch¹⁾ mit den Eintragungen von Marburger Studenten aus dem Jahre 1576. Es sind dies die ältesten bisher bekannt gewordenen Aufzeichnungen derart aus Marburg: die Eintragungen des von J. Kretzschmar in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte N. F. Bd. 21, 1896, S. 184 ff. veröffentlichten Stammbuches²⁾ beginnen erst mit d. J. 1578, während Rob. und Rich. Keil³⁾ gar nur wenige derartige Blätter aus dem 17. Jahrh. (1619 ff.) bekannt waren.

Der Ursprung und die Bedeutung der Stammbücher für die Kultur- und Sittengeschichte ihrer Zeit ist mehrfach erörtert worden, es mag hier genügen auf die vortrefflichen Arbeiten der Gebrüder Robert und Richard Keil, Die Deutschen Stammbücher des 16.—19. Jahrh., Berlin 1893, auf Paul Zimmermann, Über ein Stammbuch Philipps von Damm und über Stammbücher im allge-

¹⁾ Früher im Besitz der Bibliothek des Klosters Riddagshausen. Im Juli 1812 durch den westfälischen Staatsrat von Leist mit 148 anderen ausgewählten Werken der Göttinger Bibliothek überwiesen. Vgl. Schweiger im Serapeum 1857 S. 107 f. und Paul Lehmann, Die Riddagshäuser Bibliothek im Braunschweig. Magazin Bd. 11, 1905 S. 53.

²⁾ In der Bibliothek des Ratsgymnasiums zu Osnabrück Sign.: A IV, 1. Der Besitzer war ein Rembert von Kersenbrock.

³⁾ Die Deutschen Stammbücher des 16. bis 19. Jahrhunderts. Berlin 1893, S. 149.



Johannes Magirus Casselanus, Stud. Marpurgensis 1576.

meinen (Braunschweig. Magazin 1907 S. 1 ff.), sowie neuerdings auf Edward Schröder, Aus alten Göttinger Stammbüchern (Jahrbuch des Geschichtsver. f. Göttingen und Umgebung Bd. 1 [1908] S. 125 ff.) hinzuweisen.

Der Wert des vorliegenden Marburger Stammbuchs beruht einmal auf dem Alter der Einzeichnungen — erst um die Mitte des 16. Jahrh. wurde die Sitte in studentischen Kreisen eingeführt — dann aber auch nicht zum geringsten in der beigefügten farbigen Abbildung des Eigentümers in Marburger Studententracht mit eigenhändiger genauer Datierung und Umschrift.

Dieser Besitzer unseres Stammbuchs Johannes Magirus (Garkoch), geboren zu Cassel 1558, wurde am 9. Jan. 1577 unter dem Rektorate des Juristen Hermann Lersner als „Joannes Garkoch Cassellanus“, im Alter von 19 Jahren, immatrikuliert¹⁾. Von seinen weiteren Lebenschicksalen ist bekannt, daß er zunächst Kantor einer Schule in Hannover und später in gleicher Stellung an der Katharinschule zu Braunschweig war. Am 19. Juli 1594 wurde er zum Pastor an der St. Blasiuskirche daselbst gewählt und als solcher starb er am 17. Jan. 1631²⁾.

Seine Zeitgenossen rühmen seine Gelehrsamkeit und seine vortrefflichen Kenntnisse in der Musik³⁾. Literarisch ist er denn auch als Musikschriftsteller hervorgetreten; er veröffentlichte „Artis Musicae, methodice legibus logicis informatae libri duo. Ad totum musices artificium, et rationem componendi valde accommodi. Cum adiuncta in calce libri de modis disputatione: pro Brunswicensium Schola Cathariniana conscripti et editi, A Joanne Magiro Cassellano, Scholae eiusdem Cantore. Francofurti Ex Officina Paltheniana, Sumtibus Johannis Spiessij. Anno C.M.D.XCVI“⁴⁾. (158 S.) 8^o. 15 Jahre später ließ er im

¹⁾ Catalogus stud. scholae Marpurg. ed. Caesar P. 3 pag. 21.

²⁾ Rehtmeyer, Braunschweig. Kirchenhistorie, T. 4, S. 149. — Strieder, Hess. Gelehrten-geschichte, Bd. 8, S. 219 Anm. — Eitner, Rob., Quellen-Lexikon der Musiker, Bd. 6, S. 275.

³⁾ Wilkius, Andr., Bedencken de informanda iuventute. Magdeburg 1602, Fol. 135: „Magiri Musica . . ist so künstreich geschrieben, dergleichen noch nie keine gewesen“.

⁴⁾ Eine „epistola dedicatoria“ ist von 1592 datiert, ebenso die Praefatio des Rektors der Katharinschule Carl Bumann vom 1. Sept. desselben Jahres. Deshalb bezeichnet sich der Verf. auch noch als Kantor, obwohl er 1594 schon Pastor war.

Maternus Beringer, Kantor zu Weißenburg, schrieb in seiner 1606 erschienenen Schrift: 'Musica, d. i. die Singkunst der lieben Jugend in Frag und Antwort verfasset. Nurnberg: Val. Fuhrmann

Selbstverlag eine 2. Auflage erscheinen, die er dem Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig und Lüneburg widmete. Der Titel lautet etwas verändert: „*Artis Musicae legibus logicis methodice informatae libri duo. Ad Totum Musicae artificium, et comprimis solidum sonorum, Modorumque Musicorum fundamentum, componendique rationem, recte, et facile agnoscendum valde accomodi: Revisi et recogniti, multisque in locis emendati et correcti, ab Auctore Johanne Magiro, Ecclesiae Ducalis, quae est ad D. Blasium, Brunsvigae, Pastore. Sumptibus Auctoris. Anno Christi 1611*“¹⁾. (123 S.) 8^o.

Nach 8 weitem Jahren ließ er, ebenfalls im Selbstverlage, erscheinen: „*Musicae rudimenta vere fundamentalia ita adornata ut inde etiam, modi musici, cum notis et pausis, clavibus et vocibus, vel pueris, sine negotio insinuari, visibiles et palpabiles fieri possint . . . Publicata auctore Joa. Magiro pastore. o. O. [Wolfenbüttel] per Eliam Holwein sumptibus auctoris, 1619.*“ 8^o.²⁾

Während sonst im 16. Jahrh. meistens die Emblemata des Alciatus (1492—1550) nebst den vielfachen Übersetzungen, mit Papier durchschossen, zu Stammbüchern benutzt wurden, hat Magirus ein weniger bekanntes Vordruckalbum³⁾ für sich gewählt, das speziell für Universitätskreise bestimmt war und den Titel führte: „*Flores Hesperidum. Pulcherrimae plerorumque Graeciae Comicorum Sententiae, cum duplici earum versione Latina, tum aliis, tum praecipue literarum studiosis, qui amicis petentibus scriptum aliquod memoriae causa (ut nunc vulgo fit) relinquere cupiunt, profuturae. Stam̄ oder Gesellenbuch.*

1606' in 8^o (2. Ausg. 1610) des Magirus *Ars musica* sehr stark aus und wird deshalb von letzterem des Plagiats beschuldigt. S. Magiri *Ars musica* 1611 S. 122 f.

¹⁾ Beide jetzt selten gewordene Auflagen besitzt die Stadtbibliothek zu Braunschweig unter der Sign. C. 162, in einen Bd. gebunden. Das Exemplar trägt auf dem Vorsatzblatt die eigenhändige Widmung des Verf.: „*Clarissimo et Consultissimo viro D. Johanni Cammanno J. U. C. et Reipubl. Brunsvicensis advocato . . . D. et amico dono ded. auctor. Herr Stadtarchivar Dr. Mack hatte die Güte mir den Bd. zur Benutzung zu übersenden.*

²⁾ Nach Eitner a. a. O. in der K. Bibliothek zu Brüssel.

³⁾ Auch schon von Keil a. a. O. S. 29 erwähnt. Die Bezeichnung „*Philotheca*“ für Stammbuch, von Keil a. a. O. S. 18 zuerst in einem Stammbuch von 1647 nachgewiesen, findet sich übrigens schon 1624 in dem Vordruckalbum des Daniel Cramer hrsg. von dem Geschichtspräsidenten Conrad Bachmann in Gießen mit dem Titel: „*Emblemata sacra . . . ad instar Philothecae Christianae sive Albi Amicorum exhibita. Francofurti: L. Jennis 1624.*“ (Göttinger Bibl. 8^o H. Subs. 4306).

Mit vil schönen Sprüchen, auch allerley offnen und Bürgerlichen Schildten und Helmen. Allen Studenten, und sonst guten Gesellen, so entweder ire Wapen, Reimen oder Sprüch, zur gedechtnuss einander verlassen wöllen, zu dienst und gefallen zusammen getragen. MDLXXIII.“ Am Schluß lautet das Impressum: „Gedruckt zu Franckfurt a. M. bey Georg Raben in verlegung Matthes Harnisch, Bürgers und Buchführers zu Heydelberg“ mit derselben Jahreszahl. Das Format ist 8^o (433 gez. S.).

Das Buch enthält eine Menge gedruckter griechischer, lateinischer und deutscher Verse, dazu zahlreiche leere Seiten, sowie solche mit gedruckten leeren Wappenschilden. Unser Exemplar ist in gepreßte Lederdecken gebunden mit den Wappen des Römischen Reichs und Hessens, beide von zierlichen Randleisten umgeben, in denen zahlreiche Miniaturmedaillonporträts eingestreut sind.

Das Album hat den Besitzer gewechselt, denn das Titelblatt enthält einen stark durchstrichenen Eigentumsvermerk: „Sum Alexandri Scribae Biedencapensis emptus 9 albis.“ Ein Alexander Scriba findet sich denn auch als Schüler des Pädagogiums 1572 in Marburg inscribiert. Entweder von diesem selbst oder durch einen Vermittler erwarb Magirus das Stammbuch für 8^{1/2} albus, denn unter der Jahreszahl des Titelblattes lesen wir: „Sum Joannis (Garkochii durchstrichen und überschrieben) Magiri Casselani Marp. 4 Calē. Novēb. [29. Okt.] 8^{1/2} alb. Anno 76.“ Die Rückseite des 8. bedruckten Blattes nimmt dann das oben erwähnte Porträt des Besitzers ein, eine schon am Tage des Erwerbs des Buches angefertigte farbige Aquarellfederzeichnung mit der Aufschrift am oberen Rande: „Joannes Magirus Cass. Hesus.“ Rechts und links vom Kopfe: „Aetatis 19 An.“ Unten: „Marp. Anno salutis 1576. 4 Calend. Novēb.“ Die technisch nicht einwandfreie Abbildung, — die rechte Hand des jungen Mannes ist verzeichnet — fertigte wohl einer jener Wappenmaler von Profession an, wie solche damals vielfach umherzogen und die Kunst der Buchmalerei auch in Universitätsstädten auszuüben pflegten. Genannt hat sich der Künstler sowenig, wie die meisten seiner derartigen Berufsgenossen¹⁾. Das Bild zeigt uns in Halbfigur auf grünem Hintergrund den jugendlichen Studenten Magirus, sitzend, in hellbraunem Rock mit weißer Hals- und Ärmelkrause und

¹⁾ In dem von Kretzschmar hrsg. Stammbuch hat ein Marburger Maler Bartold Paur (Sign.: ^cB. M. 3. M.) sich eingezeichnet.

einer eigenartigen schwarzen Kopfbedeckung. In den Händen hält er ein Buch¹⁾.

Die nun folgenden Einzeichnungen der Freunde und Kommilitonen haben durchweg in der Weise stattgefunden, daß zunächst längere oder kürzere Zitate meist aus griechischen oder lateinischen Schriftstellern (einer zitiert sogar den Talmud!) gegeben wurden, denen die Widmung mit Namensunterschrift folgte. Das leere Wappenschild auf der gegenüberliegenden Seite wurde, falls kein Familienwappen vorhanden war, als Phantasiewappen ausgemalt, oder auch nur mit kurzem Wahlspruch versehen.

Leider ist die Zahl der Marburger Studenten (Professoren fehlen gänzlich), die sich in den letzten 3 Monaten des Jahres 1576 an den verschiedensten Stellen des Buches eingezeichnet haben, nicht größer als die der Musen.

Mit der offiziellen Immatrikulation des Besitzers ist das Interesse für das Album erloschen, die letzten Einzeichnungen datieren vom 13. Dezember 1576.

Ich gebe im folgenden zunächst die Namen in getreuer Wiedergabe mit Datum, dann folgt kurz die Herkunft der Zitate und sonstige Bemerkungen, sowie das Wappen bzw. die Wahlsprüche in den leeren Wappenfeldern. Die Anmerkungen bringen Nachweise aus der Marburger Universitäts-Matrikel und sonstige biographische Notizen, soweit sie aus der gedruckten Literatur zu ermitteln waren.

1) Pag. 6 u. 7. Bernhardus Wetzelius²⁾. Marpurgi Cattorum Anno 1576. Zitat aus Cicero 3 de offic. Darunter: Amicus Plato, amicus Socrates, amicus Aristoteles, magis amica veritas. Et literis et pietate conspicuo iuveni Joanni Garkoch, Cassellano in indissolubile amicitiae foedus exaravit. Im leeren Wappenschild: Salve Clemens et Carthusiane.

2) Pag. 10 u. 11. Joannes Fagius³⁾ Niedensteiniensis Anno 76 Mense Octobri. Zitat aus Isocrates mit latein. Übersetzung. Haec currenter scribebat etc. Inopes Fiducia Nutrit. Wappen: Auf rotem Grunde eine Buche,

¹⁾ Herr Bibliotheksdirektor Geheimrat Prof. Dr. Pietschmann gestattete gütigst die Reproduktion des Bildes.

²⁾ Als Gersbachensis [entweder Baden, Kr. Lörrach oder Bayern R.-B. Pfalz] immatr. am 14. April 1572.

³⁾ Immatr. wurde am 16. Mai 1576 ein Joh. Bucholtz Arenensis in praefectura Guttenbergensi [Sand, Kr. Wölfhagen]. Scheint mit Joh. Fagius identisch zu sein, da die Familie ursprünglich aus Nidenstein stammte. Vgl. Martin Bucholz Nidensteiniensis z. J. 1547.

über dem Helm eine Jungfrau mit wallenden Haaren, in beiden erhobenen Händen Buchenzweige. Darunter:

Inspice faginei proavita insignia stirpis,
Quae sibi Fagorum vendicat usque genus.

3) Pag. 40 u. 41. Joannes Streicherus¹⁾ Geismariensis Anno 76. 24 Novembris. Zitat aus Cic. Laelius. Haec docto nec non pio iuveni . . . in perpetuum amicitiae nexum scribebat.

4) Pag. 60 u. 61. Christophorus Gravius²⁾ Allendorffensis ad Wehrram. Anno 1576 idibus [13.] decemb. Zitat aus Cicero. Im Wappenfeld: Christus Gratiae Autor.

5) Pag. 104 u. 105. Chunradus Schuchardus³⁾ Eschvicensis.

P. P. P. L.

Vivendum caute fallax est frontis imago
Philtraque ridenti saepe sub ore latent.
Melleus est sermo, latet imo corde venenum,
Os nectar promit, mens aconita vomit.

Marpurgi Cattorum in Collegio Pomerii. 4. Calend. Novemb. [29. Okt.] anno 76. In der Mördergrub⁴⁾. Cruci Subiecta Ecclesia. Wappen: Schuh, darunter Stern. Oben: Mann mit Federbarett.

6) Pag. 120 u. 121. Joannes Gravius⁵⁾ Rotenbergensis anno 1576 pridie Iduum [12.] Novembris. Zitat: Isocrates ad Demon. Unten: In der Mördergrube.

7) Pag. 200 u. 201. Joannes Zeinges⁶⁾ Schottensis. Marpurgi 76. Zitate: Ovid, Terentius, Seneca. „Joanni

¹⁾ Immatr. 21. Mai 1576.

²⁾ Immatr. 14. Mai 1576. † 1620 als Metropolitan zu Allendorf.

³⁾ Immatr. 1574.

⁴⁾ Die mit dem wenig schmeichelhaften Namen „Mördergrube“ belegte Wohnung der Studenten befand sich in dem Collegium Pomerii, auch philosophicum genannt, dem ehemaligen Franziskaner- oder Barfüßerkloster, deren Mauern nach Süden zugleich die Stadtmauern vertraten (vgl. Catalogus stud. Marp. ed. Caesar Annales ad a. 1527). Diese Gebäude waren den Medizineren und Philosophen zugeteilt. Die „Mördergrube“ scheint wenigstens ein gut geheiztes Lokal gewesen zu sein, denn der Student Walperius (s. u. Nr. 8), dem es an Feuerungsmaterial auf seiner eigenen Wohnung fehlte, flüchtete im strengen Winter dorthin. Vgl. auch Catal. Marp. Annal. ad a. 1533: „Constructa sunt . . . Principis liberalitate in Collegio Pomerii ad publicum studiosorum usum Hypocausta quinque“.

⁵⁾ Nicht in der Marburger Matrikel.

⁶⁾ Immatr. als Joh. Zeinches Schottensis, Schüler des Pädagogiums 1570.

Magiro Cassellano“ ist korrigiert aus „Alexandro Scribae Bidencapensi. Im Wappenfeld: Salve miles.

8) Pag. 398. Otho Gualtperius¹⁾ Rotenbergensis Marpurgi Cattorum Anno 76. Cum ob lignorum inopiam, aërisque inclementiam ad latronum speluncam se contulisset. O. V. R. Zitat: Thalmud lib. Sanhedrin cap. II. Hebräischer Text mit lateinischer Übersetzung.

9) Pag. 414 u. 415. Heidenricus Blanckenheim²⁾ 1576 Idi. Dec. [13.]

Cum bibis ex vitro vitrum cinerem esse memento:

Sic eris ipse cinis, cum te trahit ultima finis.

Im Wappenfeld: Homo Bulla.

Auf dem letzten Vorsatzblatt hat der Besitzer noch ein ungeordnetes Verzeichnis der Einzeichner mit der Seitenzahl des Albums hinzugefügt (Walperius fehlt). Ich gebe es hier alphabetisch geordnet und ergänzt wieder:

Blanckenheim, Heidenricus pag. 414.

Bucholtz s. Fagius.

Fagius, Joh. 10.

Gravius, Chrph. 60.

Gravius, Joh. 120.

Gualtperius s. Walperius.

Schuchardus, Conr. 104.

Streicherus, Joh. 40.

Walperius, Otto 398.

Wetzelius, Bernh. 6.

Zeinges, Joh. 200.

¹⁾ Geboren am 1. Jan. 1546 zu Rotenburg, Hessen. Immatr. am 20. Mai 1574 als „Otto Walperius Rodenburgensis“. Magister daselbst, später D. theol. von Basel und 1582 ord. Professor der griechischen sowie zwei Jahre später auch der hebräischen Sprache in Marburg. 1593—1613 Schul-Rektor in Lübeck. Er starb am 28. Dez. 1624.

²⁾ Wurde 1577 mit seinen Brüdern Philipp und Jakob unter dem Rektorate des Juristen Herm. Lersner in das Paedagogium aufgenommen („fratres, rectoris ex sorore nepotes“). Später Landgräfl. hessischer Rat, am 18. Okt. 1596 D. iur., heiratete an demselben Tage eine Tochter des Marburger Professors der Medizin Joh. Wolff, wurde Assessor des Obersten Hess. Gerichtshofs und starb 7. Jan. 1629 (Catal. stud. Marp.).

